

## Beiträge zur Kenntniss der paläarktischen Hydrophiliden.

Von

Custos L. Ganglbauer.

(Eingelaufen am 10. März 1901.)

### **Helophorus (Empleurus) crinitus** nov. spec.

Dem *Helophorus rugosus* Oliv. zunächst stehend, von demselben durch geringere Grösse, sehr grobe Körnung von Kopf und Halsschild, viel flachere, nicht unterbrochene innere und mittlere Dorsalwülste des Halsschildes und durch viel längere umgebogene Wimperhaare auf den Rippen der Flügeldecken verschieden.

Der Kopf dunkel bronzefarbig, der Halsschild von derselben Färbung oder braunroth, die Flügeldecken röthlichgelb, mit schwarzen, wie bei *rugosus* in gebogenen Querreihen angeordneten Flecken, die Fühler, Taster und Beine hell bräunlichroth oder röthlichgelb, die Klauenglieder oder wenigstens die Spitze derselben schwärzlich. Der Kopf mit nur sehr wenig über den Seitenrand des Clypeus vortretenden Augen, auf der Stirne mit sehr schmal eingeschnittener Mittellinie, überall grob und dicht gekörnt, die Körner mit sehr feinem eingestochenen Mittelpunkt. Der Halsschild nicht ganz so breit als die Flügeldecken an den wie bei *rugosus* stark vorspringenden Schulterecken, am Vorderrande jederseits hinter den Augen tief ausgebuchtet, an den Seiten bis zum hinteren Viertel mässig oder sanft gerundet, im hinteren Viertel ausgeschweift eingezogen, mit deutlich spitzwinkelig nach aussen springenden Hinterecken und flach gekehrt abgesetztem, dicht gezähneltem und mit zurückgebogenen Borstenhaaren bewimpertem Seitenrande, auf der Scheibe mit schmaler Mittelfurche, schmalen, stark buchtigen inneren und sehr schmalen oder ganz obliterirten äusseren Dorsalfurchen, zwischen den Dorsalfurchen grob und dicht gekörnt, auf den Körnern mit mässig langen, aufstehenden, gebogenen Borstenhaaren, die dem sehr fein eingestochenen Mittelpunkt der Körner aufsitzen. Die inneren und mittleren Dorsalwülste des Halsschildes viel flacher als bei *rugosus*, die äusseren ganz verflacht, die ersteren vor und hinter der Mitte quer eingedrückt und mässig eingeschnürt, die mittleren ununterbrochen. Die Flügeldecken wie bei *rugosus*, auf den Rippen aber mit viel höher aufstehenden umgebogenen Haaren besetzt. Die Tarsen wie bei *rugosus*. Länge 3·5—5 mm.

Amdo, Ordos (Patanin), Kuku-noor.

### **Helophorus (Atractohelophorus) dalmatinus** nov. spec.

Dem *Helophorus pumilio* Er. sehr ähnlich, von demselben sofort durch das kurze und dicke, symmetrisch spindelförmige Endglied der Kiefertaster und

die viel kürzeren und dickeren Tarsen zu unterscheiden, von *brevipalpis* Bed. var. *montenegrinus* Kuw. durch die viel schmälere und gewölbtere Körperform, den an den Seiten sehr sanft gerundeten, nach vorne und hinten gleichmässig sanft verengten Halsschild, viel schärfer eingeschnittene Dorsalfurchen desselben, in ihrer ganzen Länge flach oder in der Mitte wenig stärker nach aussen ausgebogene innere Dorsalfurchen, viel gröbere Punktstreifen der Flügeldecken und kürzere Tarsen verschieden.

Kleiner, schmaler und gewölbter als *pumilio*. Kopf und Halsschild metallisch blaugrün und kupferig oder purpurn, oft mit goldigem Grunde der Furchen, die Flügeldecken dunkel gelbbraun, meist mit leichtem metallischen Anfluge, oft verwaschen und ausgedehnt schwärzlich gefleckt, die Kiefertaster dunkel braunroth mit schwärzlicher Spitze des Endgliedes, die Beine hell bräunlichroth oder röthlichgelb mit dunkleren Tarsen oder wenigstens schwärzlicher Spitze des Klauengliedes. Der Kopf sehr dicht gekörnt und areolirt punktirt, auf der Stirne mit mässig oder wenig nach vorne erweiterter Mittelfurche. Der Halsschild so breit als die Flügeldecken, an den Seiten nur sehr sanft gerundet, nach vorne und hinten gleichmässig schwach verengt, am Vorderrande jederseits hinter den Augen sehr flach ausgebuchtet, ziemlich stark und bis zum Seitenrande in einer Flucht gewölbt, mit scharf eingeschnittenen Dorsalfurchen, von denen die inneren wie bei *pumilio* in ihrer ganzen Länge und nur flach oder in der Mitte wenig stärker nach aussen ausgebogen sind, auf allen Dorsalwülsten dicht gekörnt oder auf den inneren dicht areolirt punktirt. Die Flügeldecken ziemlich gestreckt und gleich breit, gewölbt, im vorderen Drittel neben der Naht eingedrückt, sehr grob gekerbt gestreift, mit schmalen, gewölbten, abwechselnd etwas stärker erhobenen Zwischenräumen, auf denselben mit einer Reihe äusserst feiner Pünktchen. Länge 2·2—2·5 mm.

Dalmatien, Montenegro. Von Herrn Edmund Reitter bei Cattaro, von Herrn Mustajbeg bei Podgorica in Montenegro gesammelt.

### *Helophorus (Atractohelophorus) brevitarsis* Kuw.

Syn.: *Helophorus glacialis* var. *Deubeli* Krauss, Wiener Entom. Zeitg., XIX, 1900, S. 239.

Der nach Exemplaren aus Bosnien und der Hercegovina beschriebene *Helophorus brevitarsis* Kuw. (Verh. d. naturf. Ver. in Brünn, XXVIII, 1890, S. 191, Note) kommt auch in den Karawanken vor und ist weiter über die höheren Regionen der centralen und nordöstlichen Karpathen, der transsilvanischen Alpen und des Rhilo-Dagh verbreitet.

Er ist mit *Helophorus nivalis* Giraud und *glacialis* Villa verwandt und unterscheidet sich vom ersteren durch kürzere, gedrungene Körperform, an den Seiten vor der Mitte schwächer gerundeten, nach hinten geradlinig oder nur sanft ausgeschweift verengten Halsschild, weniger kräftige Dorsalfurchen und weniger gewölbte innere und mittlere Dorsalwülste desselben, in der Mitte weniger nach aussen ausgebogene innere Dorsalfurchen des Halsschildes, kürzere

Flügeldecken, weniger grobe Punktstreifen und breitere, weniger gewölbte Zwischenräume derselben, namentlich aber durch kürzere Tarsen, deren zweites Glied an den Hinterbeinen nur sehr wenig länger ist als das dritte. Von *glacialis* unterscheidet er sich in noch höherem Grade durch die gedrungene, stark gewölbte Körperform und die sehr kurzen Tarsen, weiter durch die höchstens schwach metallischen Kiefertaster, die nicht metallischen, viel kräftigeren Beine, die viel kürzeren und gewölbteren Flügeldecken und die viel gröberen Punktstreifen derselben.

### **Helophorus (Atractohelophorus) Fauveli nov. spec.**

Mit *Helophorus nivalis* Giraud und *glacialis* Villa verwandt, vom ersteren durch viel schmalere, gestrecktere und flachere Körperform, flacheren, auf den Dorsalwülsten granulirten Halsschild, stärker vorspringende Vorderecken und in der Mitte nach aussen weniger ausgebogene innere Dorsalfurchen desselben, länger gestreckte, weniger grob punktirt gestreifte Flügeldecken, flache, nicht abwechselnd stärker erhobene dorsale Zwischenräume derselben und durch kürzere Tarsen, von *glacialis* durch schmalere, flachere Körperform, an den Seiten vor der Mitte stark gerundeten, hinter der Mitte stark ausgeschweift verengten, auf den Dorsalwülsten gekörnten Halsschild, stark und spitz vorspringende Vorderecken desselben, gröbere Punktstreifen und viel schmalere und gewölbte seitliche Zwischenräume der Flügeldecken, sowie durch viel kräftigere, nicht metallische Beine, namentlich viel kürzere und dickere Tarsen verschieden.

Viel schmaler, gestreckter und flacher als *nivalis*, oben dunkel bronzefarbig mit violettem Schimmer, die Kiefertaster dunkel rothbraun mit grünem Metallglanze, die Wurzel der Fühler und die Beine braunroth, die letzteren mit dunkleren Tarsen. Der Kopf sehr dicht runzelig areolirt punktirt, auf der Stirne mit schmaler, nach vorne schwach erweiterter Mittelfurche. Das Endglied der Kiefertaster dick und symmetrisch spindelförmig. Der Halsschild fast so breit als die Flügeldecken, an den Seiten vor der Mitte stark gerundet, hinter der Mitte stark ausgeschweift verengt, am Vorderrande hinter den Augen jederseits ziemlich stark ausgebuchtet, viel flacher als bei *nivalis*, mit viel flacheren inneren und mittleren Dorsalwülsten und in der Mitte viel weniger nach aussen ausgebogenen inneren Dorsalfurchen, auf allen Dorsalwülsten flach, aber ziemlich kräftig und dicht gekörnt, nur auf der Mitte der inneren Dorsalwülste mit verwischt areolirter, fast einfacher Punktirung. Die Flügeldecken viel schmaler, gestreckter und flacher als bei *nivalis*, im vorderen Drittel neben der Naht eingedrückt, tief, aber weniger grob als bei *nivalis* punktirt gestreift, in den Streifen mit dichter aufeinander folgenden Punkten, auf dem Rücken mit breiteren und flachen, an den Seiten mit schmalen und gewölbten Zwischenräumen, auf den Zwischenräumen mit einer Reihe feiner Punkte, auf dem zweiten Zwischenraume vorne ziemlich verworren punktirt. Die Tarsen etwas kürzer und kräftiger als bei *nivalis* und viel kürzer und kräftiger als bei *glacialis*, das zweite Glied der Hintertarsen aber wesentlich länger als das dritte. Länge 3 mm.

Simplex (Mitternbach, 1800 mm). Nach einem einzelnen, von Herrn Albert Fauvel gütigst zur Beschreibung mitgetheilten Stücke beschrieben.

### **Helophorus (Atractohelophorus) armeniacus nov. spec.**

Durch die metallischen Kiefertaster dem *glacialis* Villa und *guttulus* Motsch. nahestehend, von beiden durch die im vorderen Drittel nicht eingedrückten, viel feiner punktirt gestreiften Flügeldecken und die ganz flachen Zwischenräume derselben, von *glacialis* ausserdem durch die bräunlichgelben, nicht metallischen Schenkel und Schienen und durch die viel kürzeren Tarsen verschieden.

Kopf und Halsschild dunkel bronzefarbig mit grünem oder violetttem Schimmer, die Flügeldecken dunkel gelbbraun, die Kiefertaster kupferig, die Beine bräunlichgelb mit dunkleren Tarsen und braunem Endgliede derselben. Der Kopf ziemlich dicht punktirt, die Punkte theils deutlich areolirt, theils einfach. Die Stirne mit scharf eingeschnittener, nach vorne wenig erweiterter Mittelfurche. Das Endglied der Kiefertaster kurz und symmetrisch spindelförmig. Der Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten vor der Mitte mässig gerundet, nach hinten in äusserst flacher Rundung oder fast geradlinig verengt, mit weniger stark als bei *guttulus* in der Mitte nach aussen ausgebogenen inneren Dorsalfurchen und flacheren inneren und mittleren Dorsalwülsten, auf den äusseren Dorsalwülsten areolirt, auf den mittleren und inneren theils verwischt areolirt, theils einfach punktirt. Die Flügeldecken im vorderen Drittel nicht eingedrückt, höchstens mit schwacher Andeutung einer äusserst flachen Einsattlung, fein punktirt gestreift, zwischen den Punktstreifen mit breiten, ganz flachen Zwischenräumen, auf denselben mit sehr deutlichen Punktreihen, auf dem zweiten Zwischenraume vorne mehr oder weniger zerstreut punktirt. Die Tarsen viel kürzer als bei *glacialis*, auch etwas kürzer als bei *guttulus*, so lang, aber viel schlanker als bei *brevitarsis* Kuw., das zweite Glied der Hintertarsen aber merklich länger als das dritte. Länge 3—3.2 mm.

Armenische Gebirge. Nach zwei Exemplaren aus der Sammlung Reitter beschrieben.

### **Helophorus (Atractohelophorus) longipennis nov. spec.**

Unter den Arten der Untergattung *Atractohelophorus* durch die stark und spitz vorspringenden Vorderecken des Halsschildes und die schmalen, langgestreckten, parallelseitigen Flügeldecken sehr ausgezeichnet.

Schmal und langgestreckt, Kopf und Halsschild kupferig bronzefarbig oder kupferig goldig, die Flügeldecken hell bräunlichgelb, meist etwas metallglänzend, in variabler Weise bald schärfer, bald unbestimmter schwarz gefleckt, die Fühler und Kiefertaster pechschwarz, die Beine pechbraun mit röthlichen Kniespitzen oder zum grossen Theile dunkel rothbraun. Der Kopf fein und äusserst dicht runzelig gekörnt oder theilweise areolirt punktirt, auf der Stirne mit nach vorne erweiterter Mittelfurche. Die Kiefertaster kurz, ihr Endglied dick und sym-

metrisch spindelförmig, mit abgestumpfter Spitze. Der Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, im vorderen Drittel mehr als  $2\frac{1}{2}$ mal so breit als lang, an den Seiten vorne sanft gerundet, nach hinten ausgeschweift verengt, am Vorderrande jederseits hinter den Augen stark ausgebuchtet, mit stark und spitz vorspringenden Vorderecken, flach gewölbt, mit schwach gewölbten inneren und mittleren und flachen äusseren Dorsalwülsten, in der Mitte wenig nach aussen gebogenen inneren und vorne vom Seitenrande viel weiter als von den inneren getrennten äusseren Dorsalfurchen, auf den äusseren Dorsalwülsten nicht sehr dicht und wenig grob gekörnt, auf den mittleren und inneren gleichfalls gekörnt oder areolirt punktirt, in der Mitte oft in grösserer oder geringerer Ausdehnung verwischt areolirt punktirt. Die Flügeldecken langgestreckt, etwa viermal so lang als der Halsschild, parallelseitig, hinten eiförmig zugespitzt, ziemlich gewölbt, im vorderen Drittel neben der Naht deutlich schräg eingedrückt, mässig stark, etwa wie bei *glacialis* punktirt gestreift, mit flachen inneren und leicht gewölbten äusseren Zwischenräumen, auf denselben mit einfacher Reihe feiner Pünktchen. Die Tarsen nicht länger, aber etwas schlanker als bei *glacialis*, die Hintertarsen viel kürzer als die Hinterschienen. Länge 3—3·8 mm.

Turkestan, Aulie-ata. Von meinem Freunde, Herrn kais. Rath Edmund Reitter unter dem i. l.-Namen *obscuripes* zur Beschreibung mitgetheilt.

### **Helophorus (Atractohelophorus) altaicus nov. spec.**

Dem *H. confrater* Kuw. am ähnlichsten, von demselben durch pechbraune oder dunkel rothbraune Kiefertaster, dunklere Beine, dichte Punktirung des Kopfes und der inneren und mittleren Dorsalwülste des Halsschildes, gröbere Punktstreifen der Flügeldecken, kürzeres Endglied der Kiefertaster und kürzere Tarsen verschieden.

Von der gewölbten und gedrungenen Körperform des *confrater* Kuw., oben sehr dunkel bronzefarbig, meist mit dunkelgrünem Metallschimmer, Kopf und Halsschild bisweilen kupferig, die Fühler und Kiefertaster pechbraun oder dunkel rothbraun, die Beine braunroth mit dunkleren Tarsen und schwärzlicher Spitze der Klauenglieder. Der Kopf sehr dicht areolirt punktirt, auf der Stirne mit stark nach vorne erweiterter Mittelfurche. Die Kiefertaster kurz, ihr Endglied dick und symmetrisch spindelförmig mit abgestumpfter Spitze. Der Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, mehr als doppelt so breit als lang, an den Seiten vorne sanft gerundet, nach hinten mässig und geradlinig oder äusserst schwach ausgeschweift verengt, am Vorderrande flach ausgeschnitten, flach gewölbt, mit leicht gewölbten inneren und mittleren und flachen äusseren Dorsalwülsten, in der Mitte wenig nach aussen ausgebogenen inneren und vorne vom Seitenrande kaum weiter als von den inneren entfernten äusseren Dorsalfurchen, auf den äusseren oder auch auf den mittleren Dorsalwülsten flach und ziemlich dicht gekörnt, auf den inneren Dorsalwülsten oder wenigstens in der Mitte derselben verwischt areolirt oder fast einfach, im Uebrigen areolirt punktirt. Die Flügeldecken gewölbt, an den Seiten leicht gerundet, im vorderen Drittel neben

der Naht kaum merklich eingedrückt, grob punktirt gestreift, mit vorne schwächer, hinten stark gewölbten dorsalen und in ihrer ganzen Länge stark gewölbten seitlichen Zwischenräumen, in den Streifen mit groben, ziemlich dicht aufeinander folgenden Punkten, auf den Zwischenräumen äusserst fein und nicht in regelmässigen Reihen punktirt. Länge 3—3·5 mm.

Altai. Von meinem Freunde, Herrn kais. Rath Edmund Reitter unter dem beibehaltenen Namen zur Beschreibung mitgetheilt.

### **Helophorus (Atractohelophorus) pictus nov. spec.**

In der Färbung an *Helophorus brevipalpis* Bed. (*griseus* Rey, Kuw., nec Herbst) erinnernd, von demselben durch viel stärker und mehr oder minder ausgeschweift nach hinten verengten, am Vorderrande jederseits tiefer ausgebuchteten Halsschild, stärker vorspringende Vorderecken desselben, die im vorderen Drittel eingedrücktten Flügeldecken und durch dichter aufeinander folgende Punkte in den Punktstreifen derselben verschieden.

Kopf und Halsschild kupferig oder purpurgoldig, die Flügeldecken bräunlich- oder röthlichgelb mit variabler schwärzlicher Fleckenzeichnung, die sich so ausdehnen kann, dass die Grundfärbung nur in einigen hellen Flecken erhalten bleibt, die Wurzel der Fühler, die Kiefertaster und Beine gelbroth oder hell braunroth, die Tarsen oft dunkler und stets mit schwärzlicher Spitze des Klauengliedes, oft auch die Spitze der Kiefertaster schwärzlich. Der Kopf fein und sehr dicht runzelig gekörnt und punktirt, auf der Stirne mit nach vorne erweiterter Mittelfurche. Die Kiefertaster kurz, ihr Endglied symmetrisch spindelförmig. Der Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, mehr als doppelt so breit als lang, an den Seiten vorne sanft gerundet, nach hinten stark und mehr oder minder ausgeschweift verengt, am Vorderrande jederseits hinter den Augen tief ausgebuchtet, mit ziemlich spitz vorspringenden Vorderecken, flach gewölbt, mit leicht gewölbten inneren und mittleren und flachen äusseren Dorsalwülsten, in der Mitte wie bei *brevipalpis* stumpf nach aussen ausgebogenen inneren und breiteren, vorne vom Seitenrande nicht oder kaum breiter als von den inneren getrennten äusseren Dorsalfurchen, auf den äusseren Dorsalwülsten oder auch auf der angrenzenden Partie der mittleren flach gekörnt, in der Mitte verwischt areolirt oder fast einfach, im Uebrigen areolirt punktirt. Die Flügeldecken etwas gewölbter als bei *brevipalpis*, im vorderen Drittel neben der Naht eingedrückt, in den Punktstreifen mit etwas dichter als bei *brevipalpis* aufeinander folgenden Punkten, auf den Zwischenräumen, von welchen die ungeraden gegen die Spitze etwas stärker erhoben sind als die geraden, mit ziemlich regelmässiger Reihe sehr feiner Pünktchen. Die Tarsen wie bei *brevipalpis*. Länge 2·8—3·2 mm.

Buchara. Von Herrn Reitter unter dem Namen *H. maculatus* Motsch. erhalten. Doch kann die allerdings sehr unzulängliche Beschreibung des aus der Kirgisensteppe stammenden *H. maculatus* Motsch. (Schrenck's Reisen, II, 1860, S. 106) nicht gut auf die vorliegende Art bezogen werden. Sie lautet: „D'un tiers plus petit et plus obtus que le granularis, de couleur plus obscure; corselet moins

punctué, sillons plus sinués; élytres moins arquées sur les côtés latéraux, ce qui les représente plus parallèles, suture marquée de trois bandes transversales obscures réunies à peu près comme chez quelques Heterocères, stries profondes, intervalles convexes, les alternes élevés vers la base.“

### **Helophorus Kerimi** nov. spec.

Dem *Helophorus Erichsoni* zunächst stehend, von demselben durch kürzere, breitere, gedrungene Körperform, im Verhältnisse zu den Flügeldecken weniger schmalen Halsschild, hinter der Mitte in der Regel ausgeschweifte Seiten und in der Mitte viel stärker winkelig nach aussen ausgebogene innere Dorsalfurchen desselben, sowie durch gedrungene, an den Schultern breitere, gewölbtere, in den Streifen viel gröber punktirte Flügeldecken verschieden.

Kopf und Halsschild kupferig goldig oder theilweise lebhaft metallisch grün oder purpurviolett, der Halsschild bisweilen mit gelbem Saum am Vorder- und Seitenrande, bei weniger ausgefärbten Stücken gelbbraun und nur stellenweise mit kupferigem oder metallischgrünem Schimmer, die Flügeldecken bräunlichgelb, meist mit einer, oft nur schwach angedeuteten, schwärzlichen Pfeilspitzmakel hinter der Mitte der Naht und einem schwärzlichen Fleck jederseits derselben, die Fühler, Taster und Beine röthlichgelb, die Spitze der Klauenglieder und meist auch der Kiefertaster schwärzlich. Der Kopf fein und dicht punktirt, auf der Stirne mit stark nach vorne erweiterter Mittelfurche. Das Endglied der Kiefertaster bald mehr, bald weniger gestreckt, aussen viel convexer als innen oder an der Innenseite fast gerade, vor der Mitte am dicksten. Der Halsschild deutlich schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten im vorderen Drittel mässig gerundet, nach hinten ziemlich stark und meist deutlich ausgeschweift verengt, flach gewölbt, mit flach gewölbten Dorsalwülsten, breiten äusseren und in der Mitte stark stumpfwinkelig nach aussen ausgebogenen inneren Dorsalfurchen, auf den inneren Dorsalwülsten einfach und mehr oder minder weitläufig, auf den mittleren mehr oder weniger verwischt areolirt punktirt, auf den seitlichen flach gekörnt. Die Flügeldecken gedrungener und gewölbter als bei *Erichsoni*, wie bei diesem mit abgerundeter Spitze des Nahtwinkels, im vorderen Drittel ohne Eindruck, ziemlich grob punktirt gestreift, auf den nahezu flachen Zwischenräumen der Punktstreifen mit einer Reihe sehr deutlicher feiner Punkte. Die Tarsen schlank. Die Hintertarsen fast so lang wie die Hinterschienen. Länge 3—4 mm.

Transkaukasien, von Herrn Kerim auch bei Teheran in Persien gesammelt.

### **Helophorus viridicollis** Steph.

Die Beschreibung des *Helophorus viridicollis* Steph. (Ill. Brit. Ent. Mandib., Vol. II, 1829, p. 112) passt vollständig auf den auch in England häufigen *H. aeneipennis* Thoms. (Öfv. Vet. Akad. Förhandl., 1853, p. 43; Skand. Col., II, p. 81, X, p. 303) und hat daher für diesen der Name *viridicollis* einzutreten. Die von Stephens gegebene Beschreibung des *H. viridicollis* lautet: „*Fusco-aeneus, nitidus, thorace viridi-aeneo, lateribus subrotundatis, elytris aeneo-nigris, pro-*

*funde punctato-striatis*. (Long. corp.  $1\frac{3}{4}$  lin.) — Short and broad, shining brassy-brown: head finely punctulate: thorax subquadrate, with the sides somewhat rounded, the disc greenish-brass, with five irregular sulci: elytra deep immaculate brassy-black, rather deeply punctate striated, the interstices narrow, and a little elevated: body dusky black beneath: antennae, legs, and palpi pale rufescent.“

*Helophorus aquaticus* Er., *obscurus* Muls., *planicollis* Thoms. und *balticus* Kuw. wurden von Seidlitz (Fauna Transsylvanica, p. 124) mit Recht als Synonyme dieser sehr variablen Art aufgeführt. Auch *Helophorus arcuatus* Muls. et Rey und *Seidlitzii* Kuw. gehören unter die kaum auseinander zu haltenden Formen des *viridicollis* Steph.

### **Helophorus confrater** Kuw. var. **Knothyi** nov. var.

Von dem typischen, über die Nordostkarpathen und über die transsilvanischen Alpen verbreiteten *H. confrater* Kuw. (Wiener Entom. Zeitg., 1886, S. 169, 283; Verh. d. Naturf. Ver. in Brünn, Bd. XXVIII, 1890, S. 211) durch etwas kürzere, gewölbtere Körperform und namentlich durch den hinten höher gewölbten, an den Seiten hinter der Mitte nicht ausgeschweiften Halsschild, aber gewiss nicht spezifisch verschieden, da sich Uebergangsformen unter dem von Herrn Stobiecki auf der Howerla in den Nordostkarpathen und unter dem von Custos Apfelbeck im Rhodopegebirge gesammelten Materiale befinden.

Von Herrn Ed. Merkl auf dem Rhilo-Dagh gesammelt und als *Helophorus Knothyi* versendet. Custos Apfelbeck fand diese Form in Gesellschaft des *Helophorus glacialis* Villa und *viridicollis* Steph. im westlichen Rhodopegebirge in sehr kalten Quellwassertümpeln der Baumgrenze und der alpinen Region.

### **Helophorus Zoppae** nov. spec.

Mit dem nordischen *Helophorus pallidus* Gebl. nahe verwandt, von demselben durch bedeutendere Grösse, viel breitere Körperform und namentlich durch den viel gewölbteren, an den Seiten stark gerundeten Halsschild verschieden.

Der Kopf metallisch purpurn, der Halsschild und die Flügeldecken hell rothbraun, die letzteren mit einer verwaschenen schwärzlichen Pfeilspitzmakel hinter der Mitte der Naht, die Fühler, Taster und Beine bräunlichgelb, die Spitze der Klauenglieder schwärzlich. Der Kopf sehr dicht runzelig gekörnt und areolirt punktirt. Die Kiefertaster lang, ihr Endglied gestreckt, aussen convex, innen fast gerade. Der Halsschild in der Mitte viel breiter als die Basis der Flügeldecken, an den Seiten stark gerundet, hinter den Vorderecken ausgebuchtet, in der Mitte hinten höher gewölbt, nach vorne verflacht abfallend, auf allen Dorsalwülsten sehr kräftig, aber wenig dicht gekörnt. Die inneren Dorsalfurchen in der Mitte mässig nach aussen ausgebogen. Die Flügeldecken lang gestreckt oval, an den Seiten viel stärker gerundet als bei *pallidus*, wie bei diesem sehr grob gekerbt gestreift, auf den gewölbten Zwischenräumen mit einer Reihe sehr feiner und weitläufig stehender Pünktchen. Die Tarsen lang. Länge 6 mm.

Siebenbürgen. Nach einem in der Sammlung des Prof. Dr. Penecke in Graz befindlichen, von Herrn Zoppa aus der Mezöség erhaltenen Exemplare beschrieben.

**Ochthebius (Henicocerus) montenegrinus** nov. spec.

Mit *Ochthebius granulatus* Muls. äusserst nahe verwandt und zu demselben in ähnlichem Verhältnisse stehend wie *O. Halbherri* Reitt. zu *exsculptus* Germ., kleiner als *granulatus*, mit schlankerem und gestreckterem, mehr keuligem als ovalem vorletzten Glied der Kiefertaster, der Clypeus des ♂ weder mit aufgebogenen Seiten, noch mit vorspringenden Vorderecken, die Oberlippe des ♂ mit breitem, aber nur schmal aufgebogenem Vorderrande, dessen Ecken als sehr kleine, weit von einander entfernte Zähnen vorspringen, der Halsschild bei beiden Geschlechtern gleich und wie beim ♀ von *granulatus* gebildet und sculptirt. Im Uebrigen mit *granulatus* übereinstimmend. Länge 2—2.5 mm.

Montenegro. Von Herrn Mustajbeg bei Rjeka gesammelt und von Custos Victor Apfelbeck mitgetheilt.

**Ochthebius Peisonis** nov. spec.

Mit *Ochthebius marinus* Payk. sehr nahe verwandt, von demselben durch gedrungenere Körperform, kürzere und dickere Kiefertaster und Beine und namentlich durch das wie bei *Ochthebius pusillus* Steph. (*margipallens* aut.) in der Mitte glänzend glatte Metasternum verschieden.

Kopf und Halsschild metallisch grün, auf den erhabenen Stellen kupferig, die Flügeldecken braun mit leichtem Bronzeschimmer, die Fühler, Kiefertaster und Beine bräunlichgelb, die Fühlerkeule und die Spitze der Tarsen schwärzlich. Der Kopf mit tiefen Stirngruben und zwei glänzenden ocellenartigen Höckerchen auf dem Scheitel, sehr fein punktirt, auf dem Clypeus mehr oder minder deutlich chagriniert. Die Oberlippe am Vorderrande nicht oder nur sehr flach ausgerandet. Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, quer, etwa im vorderen Viertel am breitesten, nach hinten verengt, im basalen Drittel meist stärker eingezogen und ziemlich parallelschief, am Vorder- und Hinterrande mit schmalem, an den Seiten mit breiterem, nach vorne stark verschmälertem oder unterbrochenem Hautsaum, flach gewölbt, mit derselben Grundsculptur wie bei *marinus*, in der Mitte zwischen den von zwei scharf eingeschnittenen Dorsalstrichen eingeschlossenen Querfurchen aber viel flacher, auf den im Grunde nicht chagrinierten erhabenen Stellen mässig fein und ziemlich dicht, viel kräftiger und dichter als bei *marinus* var. *pallidipennis* Cast. (*meridionalis* Rey), in den Eindrücken dicht runzelig punktirt. Die Flügeldecken kürzer oval als bei *marinus*, wie bei der typischen Form desselben und etwas weniger dicht als bei var. *pallidipennis* punktirt gestreift, in den Punktstreifen mit deutlicheren, weniger kurzen Härchen. Das Metasternum in der Mitte glänzend glatt. Die Schenkel, Schienen und Tarsen merklich kürzer und dicker als bei *marinus*. Länge 1.6—1.8 mm.

Am Neusiedler See. In Gesellschaft des *Ochthebius marinus* var. *pallidipennis*; aber unter grossen Mengen desselben recht spärlich.

***Ochthebius viridis* Peyron var. *fallaciosus* und var. *Mülleri*.**

*Ochthebius obscurus* Rey (Ann. Soc. Linn. Lyon, Ann. 1884, Tome XXXI, 1885, p. 23; Ann. 1885, Tome XXXII, 1886, p. 35), nec Sharp (Biologia Centrali-america, Vol. I, Pt. 2, 1882, p. 92), welcher von Kuwert (Deutsche Entom. Zeitschr., 1887, S. 385) auf den aus Caramannien beschriebenen *O. viridis* Peyron (Ann. Soc. Ent. Fr., 1858, p. 404) bezogen wird, ist in der Färbung und in der Sculptur des Halsschildes ebenso variabel wie *O. marinus* Payk., mit welchem von Fauvel (Revue d'Entom. Caën, XIV, 1895, p. 92) *O. deletus* Rey, *meridionalis* Rey und *subabruptus* Rey nach Typen vereinigt wurden. *O. viridis* unterscheidet sich von *marinus* durch geringere Grösse, kürzere, gedrungene Körperform, kürzer ovale Flügeldecken und kürzere Beine, namentlich wesentlich kürzere Tarsen. Bei der typischen, über das Mittelmeergebiet weit verbreiteten und auch in Niederösterreich und Ungarn vorkommenden Form sind Kopf und Halsschild bronzegrün oder bronzebraun, meist mit kupferigem Schimmer auf den erhabenen Stellen, die Flügeldecken braun, meist mit leichtem Metallschimmer, die Kiefertaster braun oder bräunlichgelb, die Fühler und Beine bräunlichgelb. Kopf und Halsschild sind überall dicht chagriniert und kaum erkennbar oder nur äusserst fein und weitläufig punktirt. Die Dorsaleindrücke des Halsschildes sind seicht und aussen nicht scharf strichförmig begrenzt. Die Punktstreifen der Flügeldecken sind meist schmaler als ihre Zwischenräume. Die in Dalmatien, Mittelitalien und auf Corsica vorkommende var. *fallaciosus* m. stimmt in der Färbung im Wesentlichen mit der typischen Form überein, differirt aber von derselben durch sehr deutliche und nicht sehr weitläufige Punktirung und auf den Erhabenheiten mehr oder minder erloschene oder wenigstens schwächere Chagriniertung des Halsschildes, nach aussen scharf strichförmig begrenzte Dorsaleindrücke desselben und meist auch durch etwas gröbere Punktstreifen und etwas schmälere Zwischenräume der Flügeldecken. Ich belege diese Rasse mit dem Namen *fallaciosus*, da sie dem *O. pusillus* Steph., Bedel (*marginellus* Latr., Rey, Kuw., nec Marsh.) täuschend ähnlich sieht. Sie ist aber von *pusillus* durch den infolge der Chagriniertung viel geringeren Glanz und den auf den erhabenen Stellen meist deutlichen kupferigen Schimmer von Kopf und Halsschild, besonders aber durch das in der Mitte nicht geglättete, sondern überall gleichmässig tomentirte Metasternum leicht zu unterscheiden.

Eine von Herrn Josef Müller bei Nona in Dalmatien gesammelte Form des *O. obscurus*, var. *Mülleri* m., zeigt die Färbung von *O. marinus* Payk. var. *pallidipennis* Cast. (*meridionalis* Rey). Kopf und Halsschild sind hell kupferig oder goldig bronzefarbig, die Flügeldecken blass bräunlichgelb, die Fühler, Taster und Beine röthlichgelb. Der Kopf ist meist dunkler metallisch als der Halsschild, der Halsschild bei weniger ausgefärbten Stücken röthlichgelb und nur in der Mitte kupferig oder goldig bronzefarbig. In der Chagriniertung, Punktirung und Sculptur des Halsschildes stimmt var. *Mülleri* mit var. *fallaciosus* überein.

**Hydraena (Phothydraena) Paganettii nov. spec.**

Mit *Hydraena testacea* Curt. nahe verwandt, von derselben durch geringere Grösse, weniger lange Kiefertaster, deutlich queren, hinter der Mitte viel stärker ausgeschweift verengten, am Vorderrande viel seichter ausgeschnittenen Halsschild, kürzer ovale, gewölbtere Flügeldecken, gegen die Nahtspitze nicht oder kaum an Grösse zunehmende Randpunkte derselben und die zu flachen Rippen und Längsbeulen verbreiterten, durch viel schmalere Furchen getrennten Metasternalkiele verschieden.

Breiter und weniger gestreckt als *testacea*, wie diese gefärbt, der Kopf und die Mitte des Halsschildes schwarz, der Vorder- und Hinterrand des Halsschildes breit bräunlichgelb, die Flügeldecken ebenso gefärbt oder dunkler gelbbraun, die Fühler, Taster und Beine rötlichgelb, das Endglied der Kiefertaster oft mit schwärzlicher Spitze. Der Kopf mit chagriniertem Clypeus, auf der Stirne ziemlich kräftig und dicht punktirt. Die Kiefertaster lang und schlank. Der Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, deutlich breiter als lang, von der Mitte nach vorne nur wenig und geradlinig, hinter der Mitte stark ausgeschweift verengt, am Vorderrande in flachem Bogen ausgeschnitten oder fast gerade abgestutzt, an Seitenrande sehr fein gezähnelte, leicht gewölbt, mit seichten Postocularfurchen, vor der Basis und hinter dem Vorderrande seicht quer eingedrückt, grob und dicht, in der Mitte meist etwas weniger dicht punktirt. Die Flügeldecken breiter und gewölbter als bei *testacea*, wie bei dieser mit schmal abgesetztem Seitenrande und sehr groben, dicht gedrängten Punktstreifen, in den durch sehr schmale, wellig gekerbte Zwischenräume getrennten Punktstreifen mit dicht aufeinander folgenden, ovalen, grubigen Punkten, am Seitenrande mit grösseren, hinten aber nicht oder nur sehr wenig an Grösse zunehmenden Punkten. Die Brust kahl. Das Metasternum in der Mitte mit zwei flachen, glänzend glatten, durch eine Mittelfurche getrennten, aber vorne vereinigten und in einen feinen Mittelkiel auslaufenden Längsrippen und ausserhalb derselben jederseits mit einer viel kürzeren, glänzend glatten Längsschwiele. Das Abdomen wenig dicht behaart. Länge 1·7—1·8 mm.

Mähren, Hercegovina, Caucasus. Von Herrn Postsecretär Romuald Formánek bei Czernowitz in der Nähe von Brünn in Mähren, von Herrn Paganetti-Hummler zahlreich im Sutorina-Gebiet an der hercegovinischen Grenze in kleinen Tümpeln und von Herrn Hans Leder im Talysch-Gebiete in Transkaukasien gesammelt.

**Hydraena spinipes Baudi und Fiorii Porta.**

*Hydraena spinipes* Baudi (Naturalista Siciliano, I, 1882, p. 130) wurde von Rey (Ann. Soc. Linn. Lyon, Ann. 1885, Tome XXXII, 1886, p. 99) irrtümlich auf eine Art der Untergattung *Haenydra* Rey (*Sphaenhydraena* Kuw.) bezogen. Sie wäre in die Untergattung *Hoplydraena* Kuw. zu stellen, wenn nicht diese bei der nahen Verwandtschaft ihrer Arten mit *H. riparia* und *nigrita* besser mit *Hydraena* s. str. vereinigt würde. *H. spinipes* steht der *nigrita* sehr nahe und

unterscheidet sich von dieser durch etwas bedeutendere Grösse, nicht geschwärzte Spitze der Kiefertaster, viel weitläufigere Punktirung der Stirne und der Mitte des Halsschildes, namentlich aber im männlichen Geschlechte durch die Bildung des Endgliedes der Kiefertaster und der Hinterschienen. Beim ♂ von *spinipes* das Endglied der Kiefertaster kurz vor der Mitte in eine stumpfe Ecke erweitert, die Schienen kräftig, die Mittelschienen kurz hinter der Mitte leicht nach innen erweitert, dann am Innenrande flach ausgebuchtet und mit kurzen dornförmigen Börstchen besetzt, die Hinterschienen in der Mitte des Innenrandes mit einem grossen, scharfen, dornförmigen Zahn bewehrt. Beim ♂ die Flügeldecken wesentlich länger als bei *nigrita*, an der Spitze ziemlich breit gerundet abgestutzt, beim ♀ wenig länger als bei *nigrita*, hinten mehr zugespitzt. Länge 2—2.2 mm. Nach Baudi in Piemont, Mittelitalien, auf Sardinien und Sicilien. Mir liegt die Art in einem von Herrn Ag. Doderò bei Busalla aufgefundenen ♂ und in einem Pärchen aus dem Museum von Genua vor.

Die gleichfalls durch gezähnte Hinterschienen ausgezeichnete *Hydraena Fiorii* Porta (Miscell. Entomol., Vol. VII, 1899, p. 29) von Casanova di Bardi im Apennin der Provinz Piacenza verhält sich in der Körperform zu *spinipes* ähnlich wie *riparia* zu *nigrita*. Sie unterscheidet sich von *spinipes* durch viel schlankere, gestrecktere Gestalt, geschwärzte Spitze der Kiefertaster, viel dichtere Punktirung der Stirne und des Halsschildes, viel schmäleren Halsschild, viel länger gestreckte Flügeldecken und im männlichen Geschlechte durch viel schlankere Kiefertaster und Beine, einfaches Endglied der ersteren, am Innenrande in der Apicalhälfte nicht ausgebuchtete, aber hinter der Mitte spärlich gezähnelte Mittelschienen und durch den weiter hinter die Mitte gerückten, weniger kräftigen Zahn der Hinterschienen.

### *Hydraena Kaufmanni* nov. spec.

In der Grösse mit *riparia* übereinstimmend, von derselben durch viel breitere, flachere, plumpe Körperform, gröbere, aber seichtere Punktirung, im Verhältnisse zu den Flügeldecken grösseren, sehr flachen Halsschild, viel breitere, an den Seiten stärker gerundete, in der Mitte die grösste Breite zeigende Flügeldecken, viel breiter abgesetzten braunrothen Seitenrand derselben und durch viel kräftigere Kiefertaster und Beine verschieden.

Schwarz oder pechschwarz, nur mässig glänzend, die Flügeldecken mit braunrothem Seitenrande, oft auch der Halsschild an den Rändern röthlich, die Fühler, Taster und Beine rostroth, die Kiefertaster mit gleichfarbiger Spitze. Der Kopf auf dem deutlich chagrinierten Clypeus sehr fein und weitläufig, auf der Stirne ziemlich kräftig und dicht punktirt. Das spindelförmige Endglied der Kiefertaster kräftig, nur  $1\frac{1}{2}$ mal so lang als das vorletzte. Der Halsschild viel schmaler als die Flügeldecken, breiter als lang, an den Seiten vor der Mitte stumpf erweitert, von da nach vorne geradlinig, nach hinten viel stärker und ausgeschweift verengt, am Vorderrande nur sehr flach ausgeschnitten oder fast gerade abgestutzt, sehr flach gewölbt, mit seichten Postocularfurchen, an Stelle

derselben oft nur mit einem vorderen und hinteren seichten Eindruck, grob und dicht, aber wenig tief, vorne und hinten häufig runzelig, in der Mitte meist weniger grob und weitläufiger punktirt. Die Flügeldecken ziemlich breit oval, an den Seiten ziemlich stark gerundet, in der Mitte der Seiten am breitesten, gegen die Basis viel mehr gerundet verengt als bei *riparia* und *nigrita*, hinten eiförmig zugespitzt, an der Naht aber mit einem kleinen einspringenden stumpfen Winkel, etwas flacher als bei *riparia* gewölbt, mit viel breiter abgesetztem Seitenrande, in den dicht stehenden Punktreihen mit gröberen, aber seichteren, weniger dicht aufeinander folgenden Punkten, an den Seiten oft verworren punktirt. Das Metasternum mit zwei tomentfreien, glänzend glatten, fast parallelen oder nach vorne nur schwach convergirenden Längsstreifen. Beim ♂ das sechste Ventralsegment etwas länger als das fünfte und sowie eine grosse tomentfreie, halbkreisförmig begrenzte anschliessende Partie des fünften glänzend und spärlich behaart. Beim ♀ das fünfte Ventralsegment wie beim ♂, das sechste kurz, das siebente hervortretend. Die Beine verhältnissmässig kurz und kräftig, bei beiden Geschlechtern einfach. Länge 2·2—2·3 mm.

Dalmatien. Von den Herren Josef Kaufmann und Edmund Reitter bei Pridworje gesammelt.

Kuwert (Verh. d. Naturf. Ver. in Brünn, XXVIII, S. 285) hat diese sehr ausgezeichnete Art irrtümlich als *H. morio* Kiesw. betrachtet.

#### **Hydraena ambigua** nov. spec.

Mit *Hydraena longior* Rey äusserst nahe verwandt, von derselben nur durch die Bildung der Mittel- und Hinterschienen des ♂ verschieden. Beim ♂ die Mittelschienen deutlich einwärts gekrümmt, gegen die Spitze leicht nach innen erweitert und am Innenrande äusserst fein gezähnt, die Hinterschienen in der Apicalhälfte bald deutlich, bald kaum merklich nach innen erweitert und am Innenrande mit ziemlich kurzen und feinen Schwimahaaren wenig dicht oder spärlich besetzt. Länge 2·2—2·4 mm.

Von Herrn Hilf bei Gacko in der Hercegovina und bei Ak-Palanka in Serbien gesammelt.

#### **Hydraena (Haenydra) Devillei** nov. spec.

Unter den Verwandten der *Hydraena gracilis* im männlichen Geschlechte durch die Grösse, den in der Mitte hochgewölbten, in der Mittellinie seicht gefurchten Halsschild, die gewölbten, an den Seiten schmal gerandeten, an der Spitze breit abgestutzten Flügeldecken und durch die Schienenbildung, im weiblichen Geschlechte durch den wie bei den Arten der Untergattung *Hydraena* s. str. vor der Basis und hinter dem Vorderrande quergefurchten Halsschild sehr ausgezeichnet.

♂. Viel grösser und gewölbter als *gracilis*, schwarz, die Flügeldecken häufig rothbraun, die Kiefertaster und Beine braunroth. Der Kopf auf dem deutlich chagrinierten Clypeus sehr fein und spärlich, auf der Stirne kräftig und

dicht punktirt. Der Halsschild wenig schmaler als die Flügeldecken, breiter als lang, in der Mitte der Seiten stumpf gerundet erweitert, von da nach vorne fast geradlinig, nach hinten kaum stärker, aber ausgeschweift verengt, in der Mitte hoch gewölbt, mit seichter kurzer Mittelfurche und sehr tiefen Postocularfurchen, am Vorder- und Hinterrande und in der Mittelfurche kräftig und dicht, auf der Wölbung jederseits der Mittelfurche und ausserhalb der Postocularfurchen weitläufig oder spärlich punktirt. Die Flügeldecken ziemlich gestreckt, ziemlich gleich breit oder nach hinten leicht erweitert, an der Spitze breit abgestutzt, an der abgestutzten Spitze bisweilen flach ausgebuchtet, stark gewölbt, mit schmal abgesetztem Seitenrande, auf dem Rücken mit fünf oder sechs mässig starken Punkstreifen, zwischen denselben mit flachen Zwischenräumen, an den Seiten und an der Spitze ziemlich verworren punktirt. Das hervortretende Pygidium an der Spitze tief winkelig ausgerandet, die Vorderschienen an der Innenseite im basalen Drittel ausgebuchtet, die Mittelschienen in der Mitte des Innenrandes in einen starken, stumpf zahnförmigen oder abgerundeten Vorsprung erweitert, zwischen diesem und der Spitze tief ausgebuchtet und sehr undeutlich gezähnel, die Hinterschienen etwas hinter dem ersten Drittel leicht nach innen erweitert, von da gegen die Spitze äusserst schwach und allmählig verschmälert und am Innenrande wenig dicht mit langen Schwimhaaren besetzt. Länge 2·5—2·8 mm.

♀. Beim kleineren ♀ der Körper weniger gewölbt, der Kopf auf der Stirne grob und sehr dicht gedrängt punktirt, der Halsschild schmaler als die Flügeldecken, an den Seiten vor der Mitte leicht ausgeschweift, auf der normal gewölbten Mitte ohne Mittelfurche, vor der Basis und hinter dem Vorderrande aber deutlich quer gefurcht, vorne und hinten grob und sehr dicht gedrängt, in der Mitte ebenso grob, aber viel weniger dicht oder etwas weitläufig punktirt, die Flügeldecken weniger gestreckt und weniger gewölbt als beim ♂, an der Spitze gemeinsam breit abgerundet, wobei die gemeinsame Rundung durch das Zurücktreten des Nahtendes unterbrochen wird, die Schienen einfach. Länge 2·5—2·6 mm.

Alpes maritimes, Ligurien. Von Herrn J. Sainte-Claire-Déville im Canal de la Vésubie in den Alpes maritimes, von Herrn Agostino Doderò am Monte Fasce bei Genua gesammelt.

### *Hydraena (Haenydra) truncata* Rey.

*Hydraena truncata* Rey (Ann. Soc. Linn. Lyon, Ann. 1884, Tome XXXI, 1885, p. 31; Ann. 1885, Tome XXXII, 1886, p. 104) ist in beiden Geschlechtern von *gracilis* durch den sehr schmal abgesetzten Seitenrand der Flügeldecken leicht zu unterscheiden. Die fast immer braunrothen Flügeldecken sind beim ♂ viel gestreckter und paralleler als bei *gracilis* und an der Spitze mehr oder weniger breit gerundet abgestutzt oder gemeinsam abgerundet. Beim ♀ sind sie weniger gestreckt als beim ♂, hinter der Mitte leicht erweitert und hinten gemeinsam eiförmig zugespitzt, wobei aber das Nahtende zurücktritt. Beim ♂ die Schenkel und Schienen kräftiger als beim ♀, die Mittelschienen am Innenrande in der

Apicalhälfte sehr fein gezähnelte, die Hinterschienen an der Innenseite hinter der Mitte mit einem Besatz dicht stehender Schwimmhaare. Länge 2—2.3 mm.

Savoyen, Bugey, Alpes maritimes, Ligurien.

**Hydraena (Haenydra) gracilis** Germ. var. **emarginata** Rey.

*Hydraena emarginata* Rey (Ann. Soc. Linn. Lyon, An. 1884, Tome XXXI, 1885, p. 30; Ann. 1885, Tome XXXII, 1886, p. 103, Pl. II, Fig. 17) von den Hautes-Pyrénées unterscheidet sich nach Rey von *gracilis* „par ses élytres plus nettement tronquées chez les ♂ et plus prolongées chez les ♀, où les lobes externes de l'échancrure terminale sont submucronés. Cette disposition semble la lier à l'*Hydraena producta*“. *H. gracilis* variiert in beschränkterer Weise im männlichen, in viel höherem Grade aber im weiblichen Geschlechte in der Bildung der Flügeldeckenspitze. Beim ♂ von *gracilis* sind die Flügeldecken an der Spitze gemeinsam abgerundet oder neben dem Nahtende einzeln flacher oder convex gerundet. Beim ♀ sind die Flügeldecken an der Spitze fast immer gemeinsam ausgeschnitten. Der Ausschnitt, in dessen Grunde die Nahtenden als dornförmiges Zähnchen vorspringen oder abgebrochen erscheinen, ist ungemein variabel. Er erscheint als gemeinschaftliche Einkerbung, wenn seine Seiten hinter dem Nahtende parallel und dann nach aussen gebogen oder vom Grunde an convex sind, als grösserer, stumpf dreieckiger oder halbkreisförmiger Ausschnitt, wenn seine Seiten gerade oder concav sind. Im ersteren Falle ist die Spitze jeder Flügeldecke neben dem Nahtende abgerundet (typische Form), im letzteren Falle bildet sie eine stumpfe oder eine aussen convexe und innen concave zahnförmige Ecke. Sind die Seiten des Ausschnittes concav und bildet die Spitze jeder Flügeldecke eine zahnförmige Ecke, so haben wir jene Form der weiblichen Flügeldeckenspitze, welche Rey (l. c., Tome XXXII, Pl. II, Fig. 17) für *emarginata* abbildet. Sind die Seiten des dreieckigen Ausschnittes gerade, so haben wir eine Uebergangsform zwischen der typischen *gracilis* und var. *emarginata*. Die Grösse des Flügeldeckenausschnittes steht mehr oder minder in Correlation mit der Körpergrösse, wie denn überhaupt bei grösseren Individuen die Sexualdifferenzen zu markanterem Ausdrucke gelangen. Kiesenwetter hat in seiner „Monographischen Revision der Gattung *Hydraena*“ (Linnaea Entom., IV, 1849, p. 184) die an den meisten Orten Deutschlands und Oesterreichs unter *gracilis* vorkommende var. *emarginata* Rey als *H. gracilis* var. *b.* mit den Worten „*major, latior, elytris apice distincte erosis*“ charakterisirt und bemerkt, dass dieselbe von Märkel mit dem Namen *H. excisa* oder *erosa* bezeichnet wurde.

Sehr selten sind beim ♀ von *gracilis* die Flügeldecken hinten gemeinsam und zugespitzter eiförmig als beim ♂ zugerundet, wobei aber die gemeinsame Rundung schmal durch das Zurücktreten des Nahtendes unterbrochen wird (♀ var. *subintegra*).

**Hydraena (Haenydra) producta** Muls. et Rey.

Die französische *Hydraena producta* Muls. et Rey (Ann. Soc. Linn. Lyon, Ann. 1852, p. 299; Opusc. Entom., II, 1853, p. 1) aus den Départements Ardèche,

Rhône und Saône et Loire steht der *gracilis* sehr nahe und unterscheidet sich von ihr in beiden Geschlechtern durch geringere Grösse und feinere Punktstreifen der Flügeldecken, namentlich aber im weiblichen Geschlechte durch die hinten knapp neben der Naht einzeln zugespitzt ausgezogenen Flügeldecken. Die stets braunrothen, von der Seite gesehen oft etwas aufgebogen erscheinenden, an der Spitze schmal abgerundeten oder abgestumpften Apicalverlängerungen der Flügeldecken des ♀ sind durch eine schmale Spalte getrennt, in deren Grunde das Nahtende meist abgebrochen erscheint. Beim ♂ sind die Flügeldecken an der Spitze gemeinsam abgerundet. Länge 1·8—2 mm.

### *Hydraena (Haenydra) bicuspidata* nov. spec.

Mit *H. gracilis* und *producta* nahe verwandt, von beiden im männlichen Geschlechte durch gestrecktere, viel flachere Flügeldecken, breiter abgesetzten und stärker aufgebogenen Seitenrand derselben, im weiblichen Geschlechte ebendadurch und durch hinten einzeln lang dreieckig zugespitzte Flügeldecken, von *producta* auch durch bedeutendere Grösse verschieden.

Pechschwarz, die bisweilen dunkelbraunen Flügeldecken beim ♀ an der Spitze braunroth, die Kiefertaster und die Beine rostroth. Stirne und Halsschild wie bei *gracilis* und *producta* punktirt, der Halsschild etwas länger als bei beiden Arten, nicht breiter als lang. Die Flügeldecken bei beiden Geschlechtern gestreckter und flacher als bei *gracilis*, mit breiter abgesetztem und stärker aufgebogenem Seitenrande, auf dem Rücken mit feineren Punktstreifen, beim ♂ an der Spitze fast gemeinsam abgerundet, an der Naht nur mit einem sehr kleinen stumpfen einspringenden Winkel, beim ♀ hinten mit einem gemeinsamen tiefen, spitzwinkligen Ausschnitt, wodurch jede Flügeldecke in eine lange dreieckige Spitze ausgezogen erscheint. Beim ♂ die Schenkel viel dicker als beim ♀, die Mittelschienen in der Apicalhälfte am Innenrande sehr schwach gezähnt, die Hinterschienen gegen die Spitze leicht und allmählig verbreitert, am Innenrande hinter der Mitte spärlich mit Schwimhaaren besetzt. Länge 2·2 mm.

Südfrankreich. St. Romain en Gier. Nach 2 ♂ und 5 ♀ aus den Sammlungen der Herren Agostino Doderò und E. Reitter beschrieben.

### *Hydraena (Haenydra) dalmatina* nov. spec.

Der *H. gracilis* Germ. äusserst nahe stehend, von derselben im männlichen Geschlechte durch die am Innenrande viel kräftiger und weitläufiger gezähnten Mittelschienen, im weiblichen Geschlechte durch die hinten viel breiter als beim ♂ gemeinsam abgerundeten Flügeldecken verschieden.

Schwarz, die Kiefertaster und Beine braunroth, die Schenkel und Schienen oft zum Theile angedunkelt. Stirne und Halsschild wie bei *gracilis* kräftig und ziemlich dicht punktirt, die Flügeldecken mit ebenso starken Punktstreifen wie bei dieser. Die Flügeldecken des ♂ wie beim ♂ von *gracilis* gestreckt, beim ♀ breiter und weniger gestreckt, mit hinten breiter abgesetztem Seitenrande und sehr breit gemeinsam abgerundeter Spitze. Beim ♂ die Mittelschienen am Innen-

rante zwischen dem ersten Drittel und der Spitze sehr flach ausgebuchtet und sehr deutlich und weitläufig gezähnelte, die Hinterschienen an der Innenseite hinter der Mitte mit einem Besatz dicht stehender, gegen die Spitze kürzer werdender Schwimmhaare. Länge 2·2—2·4 mm.

Dalmatien. Von Herrn Gustav Paganetti-Hummeler zahlreich im Bache des Begovina-Thales bei Castelnuovo gesammelt.

### **Hydraena (Haenydra) hispanica** nov. spec.

Eine in zwei männlichen Exemplaren aus den Sammlungen des Museums in Genua und des Herrn Agostino Doderò vorliegende *Hydraena* von La Granja im centralen Spanien differirt von *gracilis* nur durch etwas gröbere Punktirung von Stirne und Halsschild, gröbere Punktstreifen und schmalere Zwischenräume der Flügeldecken und die am Innenrande in der Mitte leicht erweiterten, zwischen der Erweiterung und der Spitze flach ausgebuchteten und fein gezähnelten Mittelschienen des ♂. Kopf und Halsschild schwarz, die Flügeldecken dunkel rothbraun, die Kiefertaster und Beine rostroth. Die Flügeldecken des ♂ an der Spitze gemeinsam abgerundet, die Hinterschienen an der Innenseite wie bei dem ♂ von *gracilis* hinter der Mitte mit einem Besatz von Schwimmhaaren. Länge 2·2 mm.

### **Hydraena (Haenydra) monticola** Rey.

Zu der aus den Freiburger Alpen in der Schweiz beschriebenen *Hydraena monticola* Rey (Ann. Soc. Linn. Lyon, Ann. 1884, Tome XXXI, 1885, p. 30; Ann. 1885, Tome XXXII, 1886, p. 100) gehört wohl sicher eine von Herrn Commerzienrath Clemens Müller auf der Mendel in Südtirol und von Herrn Agostino Doderò in Ligurien (bei Genua, Busalla, Torriglia etc.) und auf Sardinien (bei Santadi) gesammelte, von Letzterem auch als *monticola* mitgetheilte *Hydraena*, die sich von *gracilis* durch geringere Grösse, flachere Oberseite, viel feiner und weitläufiger punktirte Stirne, feiner und weniger dicht punktirtes Halsschild, weniger gestreckte und feiner punktirt gestreifte Flügeldecken, von *italica* durch viel schmäler abgesetzten Seitenrand der Flügeldecken unterscheidet. Beim ♂ sind die Flügeldecken an der Spitze gemeinsam abgerundet, die Mittelschienen vom zweiten Drittel oder von der Mitte an am Innenrande sehr undeutlich gezähnelte, die Hinterschienen an der Innenseite in der Apicalhälfte mit Schwimmhaaren besetzt. Beim ♀ sind die Flügeldecken an der Spitze quer oder wenig schräg nach innen abgestutzt oder neben dem meist als Zähnchen vorspringenden Nahtende abgerundet.

### **Hydraena (Haenydra) italica** nov. spec.

Mit *Hydraena monticola* Rey, *heterogyna* Bedel (Ann. Soc. Ent. Fr., 1898, Bull., p. 292) und *Bensae* Ganglb. nahe verwandt, von *monticola* in beiden Geschlechtern durch breiter abgesetzten Seitenrand der Flügeldecken, von *heterogyna* in beiden Geschlechtern durch weniger breite, an den Seiten viel weniger stark gerundete Flügeldecken und viel weniger breit abgesetzten Seitenrand der-

selben, von *Bensae* im männlichen Geschlechte durch die geraden, an der Innenseite erst von der Mitte ab mit Schwimmhaaren besetzten Hinterschienen verschieden.

Pechschwarz, die Flügeldecken bisweilen dunkelbraun, die Kiefertaster und Beine bräunlichroth oder gelbroth. Stirne und Halsschild feiner und weitläufiger als bei *gracilis* punktirt. Die Flügeldecken bei beiden Geschlechtern weniger gestreckt als bei *gracilis*, an den Seiten stärker gerundet, flacher gewölbt, mit wesentlich breiter abgesetztem Seitenrande und auf dem Rücken mit feineren Punktstreifen. Beim ♂ die Flügeldecken an der Spitze gemeinsam abgerundet, die Mittelschienen am Innenrande in der Apicalhälfte sehr schmal gezähnelte, die Hinterschienen an der Innenseite von der Mitte ab mit einem Besatze dicht stehender Schwimmhaare. Beim ♀ die Spitze der Flügeldecken in noch höherem Grade variabel als bei *gracilis*.

Bei den der typischen *gracilis* entsprechenden, als Grundformen zu betrachtenden Weibchen, die mir in zahlreichen, von Prof. Andrea Fiori bei Vallombrosa gesammelten Stücken vorliegen, die Flügeldecken hinten weniger stumpf als beim ♂, vor der Spitze schräg und flach ausgebuchtet und an der Spitze gemeinsam ausgeschnitten, die Seiten des Ausschnittes, in dessen Grunde die Nahtenden als Zähnen vorspringen oder abgebrochen erscheinen, entweder convex, so dass der Ausschnitt eine Einkerbung bildet, oder gerade, so dass der Ausschnitt einen stumpfen einspringenden Winkel bildet. Im ersten Falle ist die Spitze jeder Flügeldecke neben der Naht mehr oder minder gerundet vorgezogen und schwächer oder breiter abgerundet, im zweiten Falle ist die Spitze jeder Flügeldecke neben der Naht in einen stumpf dreieckigen Zahn ausgezogen.

#### *H. italica* var. *bidentata*. ♀.

Werden bei den ♀ wie bei *gracilis* ♀ var. *emarginata* Rey die Seiten des Apicalausschnittes der Flügeldecken concav, wird also der Ausschnitt mehr oder weniger halbkreisförmig, so bildet die Spitze jeder Flügeldecke einen spitzen, nach hinten gerichteten Zahn, der aber nicht so lang wie bei *heterogyna* ♀ und nicht einwärts gekrümmt ist. Solche ♀ wurden von Prof. Dr. Andrea Fiori in der Provinz Emilia und von Herrn Agostino Dodero bei Faggio in Gemeinschaft mit ♀ der folgenden Form gesammelt. Wird der Apicalausschnitt der Flügeldecken flacher bogenförmig, so werden die Apicalzähne kürzer und stumpfer, bis sie sich bei noch weiter gehender Verflachung des Apicalausschnittes auf eine stumpfe Ecke reduciren. Im letzten Falle sind die Flügeldecken an der Spitze breiter als beim ♂, in der Mitte gemeinsam sehr flach ausgeschnitten und ausserhalb der sehr stumpfen Ecken, welche den Ausschnitt einschliessen, wenig schräg ausgebuchtet, und wir erhalten eine Form, die sich nur mehr wenig von der folgenden unterscheidet.

#### *H. italica* var. *Doderoi*. ♀.

Bei den ♀ dieser Form, die mir in zahlreichen Stücken aus der Provinz Emilia, von Fontanagorda, Ponte Organasio, Faggio, Torriglia, vom Monte Penna, aus der Umgebung von Genua und vom Val Pesio vorliegt, sind die Flügeldecken an der breiten Spitze in der Mitte gemeinsam sehr flach gerundet oder gerundet abgestutzt und jederseits gegen den Seitenrand wenig schräg oder vollkommen

quer ausgebuchtet. Die Spitze der Flügeldecken erscheint daher breit doppelbuchtig abgestutzt. Stücke dieser Form vom Val Pesio nähern sich durch etwas breiter abgesetzten Seitenrand der Flügeldecken der *heterogyna* Bed.

#### *H. italica* var. ? *procera*.

Eine von Prof. Fiori bei Pracchia im etruskischen Apennin gesammelte *Hydraena* differirt von der Vallombrosaner Form der *italica* in beiden Geschlechtern durch bedeutendere Grösse (Länge 2·3—2·4 mm gegen 2—2·2 mm), in der Mitte stärker und convexer gerundet erweiterten Halsschild, hinter den Vorderecken ziemlich stark ausgebuchtete Seiten desselben und durch etwas länger gestreckte Flügeldecken. Bei den ♀, von denen mir auch ein Stück von Poretta aus der Sammlung Dodero's vorliegt, ist die Spitze jeder Flügeldecke neben der Naht stärker oder schwächer gerundet vorgezogen. Diese Form wurde Herrn Prof. Fiori von Cavaliere Fl. Baudi als *plumipes* bestimmt. Ob sie aber zu der von Rey als *plumipes* Baudi i. l. beschriebenen Art vom Apennin gehört, könnte nur nach den mir leider nicht zugänglichen Rey'schen Typen festgestellt werden. Wie sub *H. Bensae* m. erwähnt, lässt die unzureichende Differentialcharakteristik der *plumipes* Rey voraussetzen, dass bei derselben die Mittelschienen des ♂ wie bei *polita* gebildet sind.

#### *Hydraena* (*Haenydra*) *heterogyna* Bedel.

*Hydraena heterogyna* Bedel (Ann. Soc. Ent. Fr., 1898, Bull., p. 292) steht der *italica* sehr nahe und unterscheidet sich von ihr in beiden Geschlechtern durch die an den Seiten viel stärker gerundeten Flügeldecken und den noch viel breiter abgesetzten Seitenrand derselben. Beim ♂ sind die Flügeldecken an der Spitze abgerundet, wobei die gemeinsame Rundung nur schmal durch das Zurücktretten des Nahtendes unterbrochen wird. Beim ♀ ist jede Flügeldecke hinten in einen langen, scharf zugespitzten, dornförmigen, nach innen gekrümmten Zahn ausgezogen und vor demselben am Seitenrande leicht ausgebuchtet. Die gegeneinander gekrümmten Apicalzähne der Flügeldecken umschliessen einen grossen dreiviertelkreisförmigen Ausschnitt, in dessen Grunde das Nahtende meist als Zähnchen vorspringt. Länge 2—2·2 mm.

Alpes maritimes. Von den Herren Buchet, Claire-Déville und Grouvelle bei Saint-Martin-Vesubie, von Herrn Dodero am Col di Tenda gesammelt.

#### *Hydraena* (*Haenydra*) *Bensae* nov. spec.

Von *italica* durch grössere, gestrecktere Körperform, namentlich gestrecktere Flügeldecken, gröbere und weniger dicht auf einander folgende Punkte in den nicht oder kaum streifenartig vertieften Punktreihen derselben und im männlichen Geschlechte durch kräftigeres drittes und viertes Glied der Kiefertaster und durch die Bildung der Mittel- und Hinterschienen, von der sehr ähnlichen *polita* namentlich durch die Bildung der Beine des ♂ verschieden.

Gestreckt, viel flacher als *gracilis*, Kopf und Halsschild pechschwarz, der Halsschild vorne und hinten rothbraun durchscheinend, die Flügeldecken braun-

roth, die Kiefertaster und Beine gelbroth. Der Kopf mit weitläufig punktirter Stirne. Die zwei letzten Glieder der Kiefertaster beim ♂ etwas kräftiger als beim ♀. Der Halsschild wenig breiter als lang, an den Seiten in der Mitte gerundet erweitert, von da nach vorne geradlinig oder sanft ausgeschweift, nach hinten kaum stärker, aber ziemlich stark ausgeschweift verengt, am Vorderrande flach bogenförmig ausgeschnitten, flach gewölbt, mit kräftigen Postocularfurchen, vorne und hinten kräftig und mässig dicht, längs der Mitte weitläufiger, jederseits derselben und ausserhalb der Postocularfurchen feiner und sehr weitläufig oder spärlich punktiert. Die Flügeldecken gestreckter und viel flacher als bei *gracilis*, mit viel breiter abgesetztem Seitenrande und nicht oder kaum streifenartig vertieften, weitläufiger punktirten Punktreihen, beim ♂ nur sehr wenig breiter als der Halsschild, ziemlich parallelseitig, hinten gemeinsam abgerundet, beim ♀ breiter, hinter der Mitte erweitert, hinten jede neben dem Nahtende in eine abgerundete Spitze ausgezogen, am Seitenrande vor der Spitze leicht ausgebuchtet. Beim ♂ die Mittelschienen ziemlich dick und breit, am Innenrande schon vom zweiten Fünftel oder Viertel an sehr fein gezähnt, die Hinterschienen einwärts gebogen, am Innenrande schon vom Beginne des zweiten Viertels oder Drittels an mit sehr langen feinen Schwimhaaren wenig dicht besetzt. Länge 2·2—2·4 mm.

Alpes maritimes. Nach vier von Herrn Bensa gesammelten Stücken (ein ♂ und drei ♀) aus der Sammlung Reiter's beschrieben.

Die von Baudi i. l. benannte *H. plumipes* vom Apennin wird von Rey (Ann. Soc. Linn. Lyon, Ann. 1885, Tome XXXII, 1886, p. 99, Note 2) in folgender Weise kurz charakterisirt: L'*Hydraena plumipes* de Baudi ressemble à la *polita*. Elle s'en distingue par ses élytres un peu moins déprimées sur la region suturale et surtout par la structure des tibias postérieurs ♂, qui sont presque droits mais parés en dedans d'une frange de cils encore plus longs et plus serrés. Long. 2 mm. Da Rey zwischen *polita* und *plumipes* keinen Unterschied in der Bildung der Mittelschienen des ♂ angibt, ist die Annahme berechtigt, dass bei *plumipes* die Mittelschienen des ♂ ebenso wie beim ♂ der *polita* gebildet, d. h. an der Innenseite vor der Basis in eine stumpfe Ecke erweitert sind. Dies gilt aber nicht für *H. Bensa*, die ich ursprünglich als *plumipes* Rey deuten wollte.

### *Hydraena (Haenydra) Schuleri* nov. spec.

Viel kleiner als *gracilis* und die mit dieser verwandten Arten, nur von der Grösse der *atricapilla*, von dieser durch die viel feineren, regelmässigen, weit gegen die Spitze reichenden Punktstreifen der Flügeldecken, die breiten, glänzend glatten Metasternalstreifen und die einfachen Kiefertaster und Beine des ♂, von der noch näher stehenden *pulchella* durch etwas bedeutendere Grösse, die Färbung, die hinter der Mitte erweiterten Flügeldecken und die regelmässigen Punktstreifen derselben sehr leicht zu unterscheiden.

Oben gewöhnlich hell rothbraun oder röthlich gelbbraun, selten Kopf und Halsschild pechschwarz und die Flügeldecken rothbraun, die Fühler, Taster und Beine röthlichgelb. Der Kopf auf dem erloschen chagrinierten Clypeus nicht oder

nur äusserst fein und spärlich, auf der Stirne ziemlich kräftig und ziemlich dicht punktirt. Die Kiefertaster ziemlich lang und schlank, das gestreckt spindel-förmige Endglied derselben mehr als  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als das vorletzte. Der Halsschild schmaler als die Flügeldecken und etwas breiter als lang, in der Mitte der Seiten gerundet erweitert, von da nach vorne geradlinig, nach hinten stärker und ausgeschweift verengt, flach gewölbt, jederseits mit tiefer Postocularfurchen, kräftig und ziemlich dicht, jederseits der Mitte weitläufiger punktirt. Die Flügeldecken hinter der Mitte leicht erweitert, an der Spitze bei beiden Geschlechtern ziemlich breit abgerundet, ziemlich flach gewölbt, mit schmal abgesetztem Seitenrande, auf dem Rücken mit fünf oder sechs regelmässigen, weit gegen die Spitze reichenden, mässig starken Punktreifen, an den Seiten und an der Spitze verworren punktirt. Das Metasternum mit zwei tomentfreien, glänzend glatten, nach vorne sehr schwach convergirenden oder fast parallelen Längsstreifen. Beim ♂ das sechste Ventralsegment so lang wie das fünfte und so wie die anschliessende halbkreisförmig begrenzte tomentfreie Partie des fünften glänzend glatt und kahl, beim ♀ die halbkreisförmig begrenzte tomentfreie Partie des fünften Ventralsegmentes vor dem Hinterrande, das sechste und das hervortretende siebente Ventralsegment am Hinterrande kurz behaart. Beim ♂ die Schenkel etwas dicker als beim ♀, die Schienen einfach, die Hinterschienen ohne Schwimmhaare. Länge 1·6—1·8 mm.

Mähren, Niederösterreich. Von Herrn Karl Schuler bei Mährisch-Weiskirchen in Anzahl gesammelt, von Herrn Lehrer Spurny auch bei Ulrichskirchen in Niederösterreich aufgefunden.

#### **Philydrus hamifer nov. spec.**

Dem *Philydrus quadripunctatus* Herbst, Bedel (*melanocephalus* Fabr., nec Oliv.) sehr nahe stehend, von demselben durch den in der Mitte mit einem hakenförmigen Fortsatze bewehrten Vorderrand des Prosternums verschieden. Dieser ziemlich lange, nach unten gerichtete, mit der Spitze hakig nach vorne umgebogene Fortsatz ist auf der Vorderseite behaart.

In der Körperform mit *quadripunctatus* übereinstimmend, die Oberseite bräunlichgelb, der Kopf beim ♀ bis auf die vor den Augen gelben Seiten des Clypeus schwarz, beim ♂ schwarz mit gelbem Clypeus und gelber Oberlippe und meist mit einem oft nur an der Basis angedeuteten schwarzen Mittelfleck auf dem ersteren, die Taster und die Fühlergeissel gelb, die Endglieder der Taster mit gleichfarbiger oder nur leicht angedunkelter Spitze, der Halsschild häufig mit gebräunter oder geschwärzter Mitte und oft mit vier im Viereck stehenden schwarzen Punkten, die Flügeldecken fast immer mit einem schwärzlichen Fleck auf der Schulterbeule, die Unterseite und der grössere Theil der Schenkel schwarz, die Spitze der Schenkel und ein oft sehr reducirter Streifen in ihrer oberen Hälfte, sowie die Schienen und Tarsen röthlichgelb. Die Oberseite wie bei *quadripunctatus* punktirt, die Vorderklauen des ♂ wie bei diesem gebogen und gezähnt. Durchschnittlich kleiner als *quadripunctatus*. Länge 4·3—5 mm.

Am Neusiedler See bei Wien sehr häufig.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Ganglbauer Ludwig

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der paläarktischen Hydrophiliden. 312-332](#)